

Zur Erinnerung

Zur Erinnerung

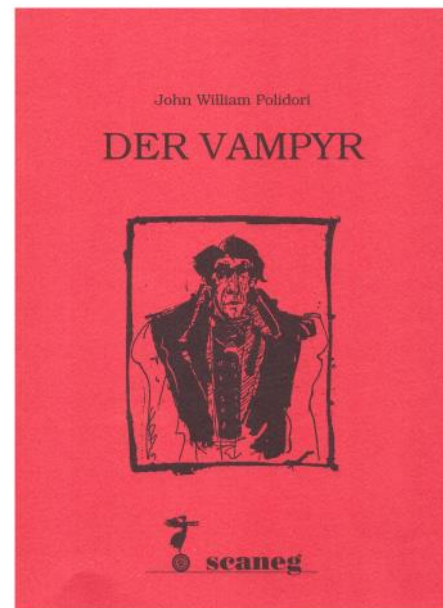
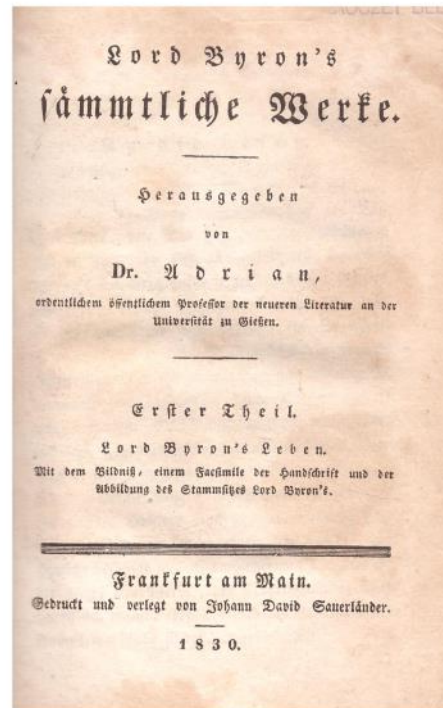
Mit unserem 19. Literarischen Spaziergang wollen wir erneut einen Beitrag leisten zum „Welttag des Buches“, der von der 28. Generalkonferenz der UNESCO am 15. November 1995 ausgerufen worden ist.

Bewusst wurde er auf den 23. April gelegt.

An diesem Tag im Jahre 1616 starben die großen Dichter Miguel de Cervantes, William Shakespeare und Inca Garcilaso de la Vega.

Die UNESCO verband damit den Gedanken, den Tag zum Anlass zu nehmen, sich mit diesen Autoren aber auch verstärkt mit der Weltliteratur insgesamt zu beschäftigen. Sie verwies in der Resolution auf die „Tatsache, dass Bücher in der Geschichte der wichtigste Faktor für die Verbreitung und Bewahrung von Wissen sind“, und hob hervor, „dass demzufolge jede Maßnahme zu ihrer Verbreitung nicht nur all die außerordentlich bereichert, die den Zugang zu ihnen bereits haben, sondern auch weltweit die Entwicklung eines größeren Bewusstseins für kulturelle Traditionen anregt und menschliche Beziehungen fördert, die auf Verständnis, Toleranz und Dialog basieren...“ Wie aktuell das klingt...

Der „Tag des Buches“ wurde vom deutschen PEN in Erinnerung an die Bücherverbrennungen vom 10. Mai 1933 ausgerufen. Auch daran wollen wir erinnern.



Humanistischer Verband NRW - Wuppertal / Bergisches Land
Ortsgruppe Freidenker Wuppertal e.V.

Einladung zum 19. Literarischen Spaziergang

Der grauenvolle Sommer des Jahres 1816

In der düsteren Villa Diodati am Lac de Genève sitzen vier revolutionäre englische Romantiker zusammen:



George Gordon Noel Byron
Mary Wollstonecraft Shelley
Percy Bysshe Shelley
John William Polidori

Es entsteht Literatur mit Weltgeltung.

Sonntag, 19. Mai 2019
11.00 bis 16.00 Uhr

bei Helga und Dirk Krüger,
Zietenstraße 25, 42281 Wuppertal-Barmen

In erholsamen Pausenkann man lecker essen und trinken und interessante Gespräche führen.

Anmeldung:
krueger.wtal@t-online.de oder Tel. 0202-507126

Grausam! – Herrlich! Der Sommer 1816

Nur ein Jahr nach dem Sieg über Napoleon bei Waterloo (18.6.1815) und dem Ende des Wiener Kongresses (9.6.1815), der die Neuaufteilung Europas und eine jahrzehntelange reaktionärste Gewaltherrschaft über die Völker mit sich brachte, trafen genau am 16. Juni des Jahres 1816, dem „Jahr ohne Sommer“, vier großartige romantisch-revolutionäre englische Dichter in der Villa Diodati am Genfer See aufeinander. Weltliteratur entstand in Rückblicken, Einblicken und Ausblicken.

Ihnen wollen wir auf diesem 19. Literarischen Spaziergang nachspüren.

Mit am Tisch sitzt unsichtbar, aber allgegenwärtig, als Hoffnungsträger, als Symbol für revolutionäre Ungeduld, für revolutionäres Aufbegehren, für Liebe und Gerechtigkeit, für Freiheit und Demokratie – sitzt der griechische Held Prometheus ... und ich ...



Es würde Stunden in Anspruch nehmen, all die vorzustellen, die den Namen Prometheus nutzen bzw. benutzen.

Für unseren Literarischen Spaziergang ist wichtig:

Aischylos nannte sein Drama „Der gefesselte Prometheus“, Percy Bysshe Shelley nannte sein Drama „Der entfesselte Prometheus“, Mary Shelley nannte ihren großen Roman „Frankenstein. Der neue Prometheus“, der Gastgeber in der Villa Diodati, Lord Byron, schrieb das Gedicht „Prometheus“ und der Bewunderer Byrons, der große Goethe



Percy Shelley

nannte eines seiner viele Gedicht ebenfalls „Prometheus“.

Karl Marx wurde von einem Künstler als ein von der Reaktion „Gefesselter Prometheus“ dargestellt. Und Rosa Luxemburg beendet am 24. Dezember 1905 einen Artikel, in dem sie sich engagiert gegen die „heuchlerischen Feiern, Gebete und Glocken der heuchlerischen bürgerlichen Christenwelt“ zum

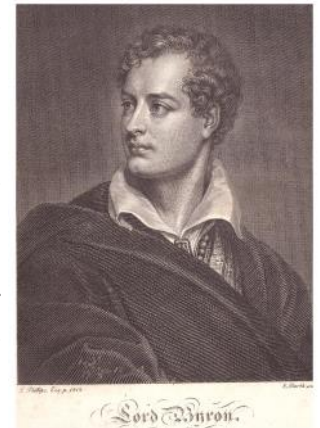


MARY SHELLEY
1797–1851

Weihnachtsfest wendet, mit einem Zitat aus Goethes Gedicht „Prometheus“.

Prometheus, der „Vorausdenkende“, der „Vorbedenker“ gilt als der Feuerbringer und Lehrmeister, als Urheber der menschlichen Zivilisation. Er hat dem Mythos zufolge die ersten Menschen aus Lehm gestaltet und mit Eigenschaften ausgestattet. Das widersprach natürlich den Darstellungen in der Bibel.

Aus dieser Konfrontation entwickelte sich eine religionskritische Betrachtung, die Prometheus als Urbild des mutigen Rebellen verehrte, der die Befreiung von Unwissenheit und religiös fundierter Unterdrückung einleitete. Man könnte ihn auch als den oder zumindest einen Stammvater der Freidenker und Humanisten ansehen. Heute wird er von vielen als Symbolfigur für den wissenschaftlichen und technischen Fortschritt gesehen. In diesem Sinne wurde er zu einer Leitfigur für die vier in der Villa Diodati.



Dirk Krüger